

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmidt.
Erscheinung: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Auch diesmal erhebt sich nach den Reichstagswahlen wieder der Ruf nach einer wirksameren Sicherung der geheimen Abstimmung durch die Vorschrift gleichmäßiger weißer Couverts. Wie schlecht das gezielte Wahlgeheimnis bei der Wahl mit einfach zusammengefalteten Zetteln gewahrt ist, hat sich diesmal wieder in mehreren Wahlbezirken gezeigt, wo Anhänger unserer Partei zu dem verzweifelten Mittel greifen mußten, den von ihrem Brodherrn empfohlenen Kandidaten durchzuführen und den Namen des Centrums kandidaten schriftlich einzutragen, um nicht durch die abweichende Größe und Farbe des gedruckten Centrumszettels sich zu verraten. So wird z. B. dem „West. Merk.“ aus dem Dortmunder Wahlkreis geschrieben: „Es haben 25 611 Berechtigte gewählt, von denen ihre Stimme gaben 10,525 Berger, 7000 Lenmann, 6863 Schröder (Centr.), 890 Tölke (Socialdemokrat). Hiernach kommen also Berger und Lenmann in die engere Wahl. Allein es wurden in Hörde 232 Stimmzettel abgegeben, auf welchen der ursprünglich eingetragene Name Berger durchstrichen und meistens der Name Schröder (Centrum) nachträglich geschrieben war. Diese wurden für ungültig erklärt, sonst läme bei der Stichwahl der Centrums-kandidat Schröder in Betracht. Offenbar stammen diese Zettel von Arbeitern her, die aus einem sehr nahe liegenden Grunde gewisse Leute glauben machen wollten, sie stimmten für Berger, und deshalb die etwas größeren Stimmzettel für Berger abgaben, aber doch nach ihrer Ueberzeugung stimmten und deshalb Bergers Namen durchstrichen und durch den Namen Schröder ersetzten.“ Die Frage, ob diese Zettel wirklich ungültig sein sollen, wird der Reichstag zu entscheiden Gelegenheit bekommen.

— Bescheidenheit ist eine schöne Zier — doch weiter kommt man ohne ihr — sagt sich das Organ Cohn-Mosse — und deshalb fordert es, ohne mit der Wimper zu zucken, für Hrn. v. Jordanbed die Präsidentschaft des Reichstages; denn — so argumentiert das Blatt nach seiner eigenthümlichen Logik — „vom repräsentativen Standpunkt aus können die einzelnen liberalen Fraktionen nicht in Betracht kommen, sondern nur die gesamte liberale Opposition; diese ist numerisch die stärkste Partei des Hauses; ihr gebührt dem Herkommen gemäß die erste Präsidentschaft,“ und für diese Stelle schlägt es Herrn v. Jordanbed vor. Die erste Vizepräsidentenstelle will das Organ dem Centrum und die 2. Vizepräsidentenstelle den Deutschkonserverativen großmüthig zugestehen. „Ein Präsidium „Jordanbed-Brandenstein-Aldermann“ — so meint Mosse-Cohn — würde die richtige Signatur des Reichstages sein.“

— In einem „die politische Bedeutung des Centrums“ überschriebenen Leitartikel sagt die „Germ.“ zum Schlusse: „Die Regierung hat das Centrum haben zu einer positiven christlichen inneren Politik, zu einer antimanchesterischen Wirtschaftspolitik nicht allein in Bezug auf die Zollfragen, sondern auch in Bezug auf die sozialen Verhältnisse und deren Besserung durch corporative, nicht centralistisch-bureaucratische und communistische Veranstellungen; die Regierung kann das Centrum haben zu einer Steuerreform, die in einem übersehbaren Plane auftritt und wirklich die gerechtere Vertheilung und bessere Erhebung der Steuern zum Zweck hat, aber nicht stete Erhöhungen der Lasten; kurz die Regierung kann das Centrum haben zu jedem Plane, den das Centrum als dem Volkswohl nützlich anerkennt, und wo das der Fall ist, wird auch der Streit um Nebendinge Formen u. dgl. vom Centrum nirgends als Hinderniß des großen Zieles betrachtet werden, weil ja im constitutionellen Leben die Parteien sowohl wie die entscheidenden Faktoren in solchen Dingen sich entgegenkommen müssen, soll überhaupt aus dem Zusammenhang vieler ein Ganzes entstehen. Was das Centrum ablehnt, ist das Bekenntniß zu einer programmlosen Regierung, die Haltung der vertrauensvollen Unterordnung, welche mit der Verminderung der Volksvertretung und allmählich mit der Nullifizierung derselben identisch ist. Und die „Rolle“ der Nationalliberalen, der grundsätzlichen Compromissiererei anzuwenden, hat die Centrumpartei keinen Anlaß gegeben. Gerade zur Zeit, wo die Nationalliberalen kläglich und von Niemanden beachtet vom Volke verlassen werden, dem Centrum die Nachfolge anbieten, ist der Gipfelpunkt der Naivität oder — der arglistigen Berechnung, da die Centrumsmitglieder solche Abgeordneten auch nicht über eine einzige Legislaturperiode hinaus auf den würden. Zu freier, überzeugter Mitarbeit innerhalb des Rahmens seines Programmes ist das Centrum jetzt, wie stets, bereit. Zu Anderem nicht! Dieses Programm ist aber das Programm ehrlicher christlich-conservativer Politik.“

— Bezüglich des Ausfalls der Berliner Wahlen deplirte, laut der „Frankf. Ztg.“, das biesige conservative Centralcomité an Bismarck, es habe den feilen Entschluß gefaßt, den Kampf gegen den Berliner Fortschrittling mit ungeheuren freijünglichen chronischen Uebeln beizutragen. Bismarck erwiderte darauf, er werde für jede Unterstützung dankbar sein, die er im Kampfe gegen die Kaiser und Reich gefährdenden Bestrebungen der Fortschrittspartei erhalte.

Berlin, 4. Nov. Ein biesiges Blatt hatte über das Verhalten Bismarcks zur kronprinzlichen Familie allerlei Behauptungen aufgestellt, welche jetzt von der „Nord-

deutschen Ztg.“ in folgender Weise widerlegt werden: „In der Volkszeitung fanden wir bei Gelegenheit des Geburtstages des Kronprinzen einen Artikel, der sich durch die Dreistigkeit, mit der er das Gegentheil der Wahrheit veröffentlicht, vor andern ähnlichen auszeichnet. Es heißt da: „Man nahm im Volke mit Schmerz und Unmuth die Bemühungen wahr, den Kronprinzen aus der Nähe des Hauptsteges der Regierung zu entfernen und ihm einen Platz als Statthalter des Kaisers in den fernsten Reichslanden anzuweisen. Man freute sich zu vernehmen, daß der Kronprinz diesem Plane seine Zustimmung verweigerte, enthielt sich aber jeder Demonstration, welche diesem Gefühl einen öffentlichen Ausdruck zu geben geeignet war.“ Für Jeden, der mit untern politischen Verhältnissen und mit den Regeln, welche für die Beziehungen der höheren Kreise maßgebend sind, nur entfernt bekannt ist, ist es selbstverständlich, daß der Reichskanzler einen Plan, wie denjenigen der Statthaltertschaft Sr. k. u. k. H. des Kronprinzen in Elßaß-Lothringen — der sich generell auf den jedesmaligen Thronfolger des deutschen Kaisers erstreckte — nicht ohne das Einverständnis Sr. k. u. k. Hoheit auch nur privatim, noch weniger amtlich, vertreten konnte. Es ist daher eine lächerliche Erfindung, diesen Plan als eine Intrigue bezeichnen zu wollen, um den Thronerben aus der Nähe des Hauptsteges der Regierung zu entfernen. Kein politischer Kopf würde außerdem auf den Gedanken verfallen sein, daß der Thronerbe in solchem Falle etwa zwölf Monate im Jahre Straßburg bewohnt haben würde, unter Abbrechung aller übrigen Beziehungen und Residenzen. Die Ausführung des Planes scheiterte nicht daran, daß der Kronprinz seine Zustimmung verweigerte, sondern an den Schwierigkeiten, die richtige Form und Abgrenzung für die beabsichtigten Einrichtungen zu finden, um sie der hohen Stellung eines Thronerben des Reiches in ihrer Nachvollkommenheit würdig zu gestalten, ohne zu tief in die bestehenden Verfassungsverhältnisse einzugreifen. Von Seiten des Kanzlers ist, wie natürlich, kein Schritt in der Sache ohne das Einverständnis Seiner Kaiserlichen Hoheit geschehen. Noch dreister sind die wahrheitswidrigen Insinuationen über die Stellung des Reichskanzlers zur Vermählung des künftigen Thronerben. Fürst Bismarck ist außerhalb der nächstbestimmten Kreise der Erste gewesen, den die Durchlauchtigsten Eltern des Prinzen Wilhelm von der beabsichtigten Vermählung unterrichtet haben, um für die Verhandlungen über dieselbe seine Dienste auf politischem und juristischem Gebiete in Anspruch zu nehmen. Der Reichskanzler hat diesem höchsten Vertrauen zur vollen Zufriedenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit entsprochen, und es hat in den höchsten Kreisen nur befreunden können, wenn die fortschrittliche Presse in dieser Weise das genaue Gegentheil der Wahrheit behauptet. Es ist nicht einmal wahr, daß der Reichskanzler durch Krankheit von den betreffenden Feierlichkeiten fern gehalten wurde: derselbe hat, obgleich krank, sowohl den Ber-

ütchen, Wohnhaus,
e, alles neu und massiv
ten, circa 9½ Morgen
der Hand zu kaufen.
Minuten von Neuß ge-
durch vortheilhaftes
sucht etc., und kann der
nach Uebereinkom-

straße 36.

n. Obsthändler!

tragreicher Garten,
groß, worin alles
vertreten, Rebt nebst
günstigen Ver-
mieten in Greven-
der Exp. d. Ztg.

se Suchend,

mancher Kreise die
sch fragend, welcher
Geldmittel - Ressourcen
vertrauen? Diese über-
ge imponirt durch ihre
Wohlt und Wohl in den
den gerade das - Un-
der solche Entschlüsse
den und sein Geld nicht
geben will, dem reichen
von Richter's Verlags-
betriebe die Veröffentli-
chung kommen zu la-
in diesem Schriftchen
denreichsten Hilfsmittel
und -sachgemäß be-
daß jeder Kreise in-
prüfen und das Beste
auswählen kann. Die
ist in 450. Auflage er-
schienene wird gratis
it, es entstehen also
keine Kosten, als 6 Pf.

er, Goldsachen,

f. w. werden zum

erkauf.

Oberstr. 77.

achte

ons-Jahsen

mischen sucht zu

F. Dreos

Wewelinghoven.

Kranke!

omopathischen Heil-

mir in Neuß und

schon tief eingewur-

elt worden. Unter

sch und Halsleiden

und Gitterauswurf,

n, Knochenverförm-

kräftete Kräfte u. je.

d gerne bereit, auf

ort zu geben und

selben bei mir zu

frönlich, weil her-

an jeden Mittwoch

beim Wirtbe Herrn

der Sebastianus.

cker in Mors.

von Abend und

Kranke mitbringen.

ISCHER

SCH (S)

HRAN

EMMERICH/Rh

t. Wirksamkeit

hren im In- u.

sch empfohlen.

alkaschen à 1 M.

elbe eisen' altig

Noussa bei W.

lger.

r Kranke

Art.

andwurm mit

in ½ bis 2 Stun-

und Waden-

ders für Bruch-

sfgesprungen

(Wunden),

von Frauen

Krankheiten.

vorläufig jeden

v. 8-12 Uhr

Gen. August

erstraße, zu spre-

direct nach Grefeld.

18 Grefeld,

raße 171.

und 30 Wint-

bei G. Müller

sticken.

lobungsfeierlichkeiten in Habelsberg als auch dem Empfang der hohen Braut im Schlosse zu Berlin persönlich beigewohnt.

Die Nat.-Ztg. berichtet über eine Unterredung eines jüdischen Industriellen mit dem Reichskanzler über die Judenfrage. Bismarck habe gesagt: Ich misbillige ganz entschieden diesen Kampf gegen die Juden, sei es, daß er auf confessioneller oder gar auf der Grundlage der Abstammung sich bewege. Mit gleichem Recht könnte man eines Tages über Deutsche von polnischer oder französischer Abstammung herfallen wollen und sagen, es seien keine Deutschen. Daß die Juden mit Vorliebe sich mit Handelsgeschäften befassen, nun, das ist Geschmacksache. Durch ihre frühere Ausschließung von anderen Berufsarten mag das wohl begründet sein; aber sicherlich berechtigt ist es nicht, über ihre größere Wohlhabenheit jene aufreizenden Äußerungen zu thun, die ich durchaus verwerflich finde, weil sie den Neid und die Mißgunst der Menge erregen. Ich werde niemals darauf eingehen, daß den Juden die ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte in irgend einer Weise verkleinert werden. Die geistige Organisation der Juden im Allgemeinen macht sie zur Kritik geneigt, und so findet man sie vorzugsweise in der Opposition; aber ich habe keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Gegnern meiner Wirtschaftspolitik, die ich nach meiner Ueberzeugung als ersprißlich für das Land verwerde. Wenn ich zustimmende Adressen und Telegramme beantwortet habe, so erfüllte ich damit eine Pflicht der Höflichkeit, wie ich dies schon Richter erwiderte; ich würde mit Vergnügen ebenso höfliche Antworten auf Zustimmungsworte der Fortschrittspartei gegeben haben; ich habe nur keine erhalten. Auf die Frage des Gastes, ob er von einem Theile dieser Äußerungen öffentlichen Gebrauch selbst durch die Presse machen dürfe, antwortete der Kanzler unbedingt zustimmend.

Wie der Post und der Post. Ztg. gleichlautend gemeldet wird, ist den von Hamburg ausgewiesenen Socialdemokraten Hartmann, den Gebrüdern Kapell und zwei anderen Personen, die sich sämtlich nach der Ausweisung in Hamburg aufhielten, die Rückkehr nach Hamburg gestattet worden. Hartmann vertrat bekanntlich im vorigen Reichstage den Wahlkreis Hamburg II., August Kapell von 1877—1878 den schlesischen Wahlkreis Reichenbach-Neurode und Otto Kapell war früher händiger socialdemokratischer Zählcandidat im 5. Berliner Reichswahlkreise. Die Genannten hatten eine Wiederaufstellung als socialdemokratische Reichstagscandidaten entschieden abgelehnt und sich überhaupt in der letzten Zeit jeder Agitation enthalten. Hartmann beobachtete außerdem im Reichstage große Mäßigung und erging sich bei der Berathung der Unfallversicherungsvorlage wiederholt in Lobeserhebungen gegenüber der Regierung. Schon vor einiger Zeit hatte außerdem der nach Amerika ausgewanderte Socialdemokrat Frißche in einem dortigen Blatte behauptet, daß die Gebrüder Kapell in Hamburg vollständig 'verspiegelt' seien, namentlich seitdem sie durch ihr Schankgeschäft das Berliner Weißbier nach Hamburg verpflanzt hätten.

Nach der Entscheidung des Finanzministers können die Steuerbehörden Anträge, solche ausländische Inhaberpapiere mit Prämien, welche nicht auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juni 1871 (betreffs Inhaberpapiere mit Prämien) abgestempelt worden sind, nach Maßgabe der Tarifnummern 2b, beziehungsweise der Ausnahme zu Nummer 2b, des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. J. mit dem Stempelaufdruck zu versehen, nicht ablehnen, weil nicht alle nach der Tarifnummer 2b und dem §. 3 a. a. D. die vorherige Besteuerung bedingenden Verlehrsacte bezüglich der erwähnten Wertpapiere verboten worden sind. Gleichzeitig soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß ausländische Inhaberpapiere mit Prämien, welche nach Maßgabe

211 200 Ctr. mehr als im October 1879 abgefahren. Die Wagenstellung erreichte am 31. October die Höhe von 17 671 Ladungen, die höchste Ziffer des Vorjahres um mehr als 2000 Ladungen. Die Besetzungen der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen und die Ausnutzung dieser Bahnen ergeben, nach dem Uebergang in die Staatsverwaltung, folgende Resultate:

Die Kreuztg. bespricht die Bedeutung der Stichwahlen. Von ihrem Ausgange hänge es ab, ob im Reichsthe die socialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gesetzgebung in positiver Weise durch die verschiedenen parlamentarischen Wechselfälle hindurchzuführen. Sie betont wiederholt, daß die social-wirtschaftliche Gesetzgebung die Hauptaufgabe des nächsten Reichstages ist, und daß das Centrum schon in der früheren Legislaturperiode sich in verschiedenen wichtigen Fällen hat bereit finden lassen, zur Förderung derselben die Hand zu bieten, und daß für die Zukunft dasselbe zu erwarten ist, während der Liberalismus in allen Schattierungen sich in der Negation gefalle. Daraus folge von selbst, welche Stellung die Conservativen dem Centrum einerseits und den Liberalen andererseits gegenüber einzunehmen haben.

Berlin, 5. Nov. Der Reichs-Anzeiger bringt folgende kaiserliche Verfügung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 17. November dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unser höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Berlin, den 4. Nov. 1881.

(L. S.) Wilhelm v. Bismarck. Die bereits längere Zeit zur Erörterung stehende Frage der Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem medicinischen Studium auf den Universitäten sollte im vereinbarten Sinne entschieden worden sein.

Gegen den Reichstagsabgeordneten v. Bunsen ist wegen Beleidigung des Reichskanzlers strafrechtliches Verfahren eingeleitet. Wie es heißt, steht für einen der letzten Tage dieses Monats der erste Termin an.

Hamburg, 4. Nov. Socialdemokratischerseits ist die Rolle ausgegeben, bei der Stichwahl zwischen Dr. Koe und Dr. Wolffson für ersteren, den fortschrittlichen Candidaten zu stimmen, weil Dr. Wolffson seiner Zeit für das Socialisten-Gesetz eingetreten sei.

C. V. C. Köln, 5. Nov. Am 23. v. M. hatte Köln die zweifelhafteste Ehre, die Generalversammlung der Bildungsvereine Rheinlands und Westfalens in seinen Mauern tagen zu sehen. Mit Politik wollen besagte Vereine statutenmäßig sich nicht beschäftigen, aber schon wenn wir die Hauptwortführer betrachten, kommt uns der Gedanke, daß dieses Statut wohl nur als Aushängeschild dient, um sich die löbliche Polizei, welche politische Vereine überwachen kann und soll, vom Hals zu schaffen. Wo ein Rittershaus Vorsitzender, ein Jürgen Bona Meyer thätiges Vorstandsmitglied ist, wo ein Weder, der es vom blutrothen Revolutionär von 1848 zum schwarz-weißen Ober-Bürgermeister der Stadt Köln gebracht hat, Ehrengast ist, da geht es halt ohne Politik nicht ab. Wir meinen hier natürlich Politik im weitesten Sinne und lassen auch die Schulfrage darunter; denn daß diese

1879 abgefahren. Die d. J. die außerordentlich überflieg hiermit die 2000 Ladungen. Die Besetzungen der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen und die Ausnutzung dieser Bahnen ergeben, nach dem Uebergang in die Staatsverwaltung, folgende Resultate:

Die Kreuztg. bespricht die Bedeutung der Stichwahlen. Von ihrem Ausgange hänge es ab, ob im Reichsthe die socialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gesetzgebung in positiver Weise durch die verschiedenen parlamentarischen Wechselfälle hindurchzuführen. Sie betont wiederholt, daß die social-wirtschaftliche Gesetzgebung die Hauptaufgabe des nächsten Reichstages ist, und daß das Centrum schon in der früheren Legislaturperiode sich in verschiedenen wichtigen Fällen hat bereit finden lassen, zur Förderung derselben die Hand zu bieten, und daß für die Zukunft dasselbe zu erwarten ist, während der Liberalismus in allen Schattierungen sich in der Negation gefalle. Daraus folge von selbst, welche Stellung die Conservativen dem Centrum einerseits und den Liberalen andererseits gegenüber einzunehmen haben.

Berlin, 5. Nov. Der Reichs-Anzeiger bringt folgende kaiserliche Verfügung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 17. November dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unser höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne. Gegeben Berlin, den 4. Nov. 1881.

(L. S.) Wilhelm v. Bismarck. Die bereits längere Zeit zur Erörterung stehende Frage der Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem medicinischen Studium auf den Universitäten sollte im vereinbarten Sinne entschieden worden sein.

Gegen den Reichstagsabgeordneten v. Bunsen ist wegen Beleidigung des Reichskanzlers strafrechtliches Verfahren eingeleitet. Wie es heißt, steht für einen der letzten Tage dieses Monats der erste Termin an.

Hamburg, 4. Nov. Socialdemokratischerseits ist die Rolle ausgegeben, bei der Stichwahl zwischen Dr. Koe und Dr. Wolffson für ersteren, den fortschrittlichen Candidaten zu stimmen, weil Dr. Wolffson seiner Zeit für das Socialisten-Gesetz eingetreten sei.

C. V. C. Köln, 5. Nov. Am 23. v. M. hatte Köln die zweifelhafteste Ehre, die Generalversammlung der Bildungsvereine Rheinlands und Westfalens in seinen Mauern tagen zu sehen. Mit Politik wollen besagte Vereine statutenmäßig sich nicht beschäftigen, aber schon wenn wir die Hauptwortführer betrachten, kommt uns der Gedanke, daß dieses Statut wohl nur als Aushängeschild dient, um sich die löbliche Polizei, welche politische Vereine überwachen kann und soll, vom Hals zu schaffen. Wo ein Rittershaus Vorsitzender, ein Jürgen Bona Meyer thätiges Vorstandsmitglied ist, wo ein Weder, der es vom blutrothen Revolutionär von 1848 zum schwarz-weißen Ober-Bürgermeister der Stadt Köln gebracht hat, Ehrengast ist, da geht es halt ohne Politik nicht ab. Wir meinen hier natürlich Politik im weitesten Sinne und lassen auch die Schulfrage darunter; denn daß diese

schule, meinte der Bonner Professor, Vorstand des deutschen liberalen Schulvereins, sei so recht geeignet, den confessionellen Frieden zu fördern. Das sehe man an unseren Gymnasien und höheren Schulen. In 10 bis 20 Jahren würde auch an den Volksschulen alles so sein. Letzterer Satz ist der bedeutungsvollste. Wir empfehlen ihn besonders allen Vertrauensseligen zur Beherzigung. In längstens 20 Jahren hofft Professor Meyer unser ganzes Schulwesen von der Dorfschule aufwärts simultan zu sehen!

Mainz, 5. Nov. Bei der heutigen Stichwahl wurde Liebknecht (Soz.) mit 1500 Stimmen Majorität gewählt.

Karlsruhe, 4. Nov. Bei der heute stattgefundenen Stichwahl siegte Schneider (Nat.-Lib.) mit über tausend Stimmen. Mehrheit über Marbach (Conservativ).

Karlsruhe, 5. Nov. In Laßberg bei der Stichwahl Sander (nat.-lib.) mit 9150 gegen Sieben (Centrum) mit 8511 Stimmen.

Karlsruhe, 3. Nov. Der conservative Wahlausschuß erklärt an seine Gefinnungsgenossen im Wahlkreise Heidelberg, wo morgen eine Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Plum und dem Centrumsmann Dr. Fischer stattfindet, eine Aufforderung, für Letzteren zu stimmen. Plum ist gewählt.

Osnabrück, 5. Nov. Bei der hier stattgehabten Stichwahl erhielt Schud (natlib.) 8436, Meyer (Centr.) 7874 Stimmen; der erstere ist sonach gewählt.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Albert Grepp, Gouverneur von Algierien, hat seine Entlassung genommen. Die Besetzung Kabiruns soll die Aufständischen so entmutigt haben, daß zahlreiche Stämme um Amnestie bitten und die Auslieferung der Anführer der Empörung versprechen.

Gambetta — so schreibt man der Köln. Ztg. — hat augenblicklich schwere Tage zu überleben, denn jetzt schon ist sein Vorzimmer in unglaublicher Weise mit allen möglichen Menschen angefüllt, die alle möglichen Anliegen haben. Der Eine will diesen, der Andere jenen Posten, und Viele wollen endlich Minister werden. Gambetta aber ist in einer sehr peinlichen Lage, denn abgesehen, daß er noch gar nicht officiell Ministerien zu vergeben hat, entspricht die Zahl der verfügbaren Portefeuilles bei weitem nicht der der Bewerber. Nun ist er aber gezwungen, Allen möglichst freundlich entgegenzutreten, Empfindlichkeiten zu schonen und Hoffnungen zu erwecken, damit die heftigsten Parlamentarier nicht etwa von ihm abfallen, bevor er noch Minister geworden. Es liegt somit in Gambettas Interesse, seine Ministerliste erst so spät als möglich bekannt werden zu lassen. Bis jetzt hat er sehr geschickt lavirt und es ebenso verstanden, den Zurückhaltenden zu spielen, wie er es bei gegebenem Anlaß versteht, seine Person in den Vordergrund zu stellen.

England.

London, 3. Nov. Die anfänglichen Befürchtungen, welche nach den Sitzungen der Landliga-Convention in Dublin gehegt wurden, daß nämlich die Landbäuer sich als ein todter Buchstabe erweisen werde, oder daß die Pächter den neuen agrarischen Gerichtshof ignorieren würden, sind sammt und sonders durch die Erfahrungen der jüngsten Tage verschwindend geworden und haben nun einer andern Befürchtung in der entgegengesetzten Richtung Platz gemacht, indem durch die außerordentliche Menge von Gesuchen, welche der Land-Commission eingereicht worden sind, die Befürchtung wachgerufen worden ist, daß die Mitglieder derselben nie im Stande sein werden, die ungeheure Masse von Arbeit, welche sich von Tag zu Tag mehr anhäuft, zu bewältigen, und daß die

Jahreskonten
seinen Haus
reicher Berli
frau, einfrü
welche das
leit noch ni
werbsfähig
Bestehen si
dem des H
dieser Regel
Kestament o
vorhand von
des betrefsen
Verwendung
nicht zu gut
stehenden Be
behandeln u
außerhalb d
neten Art z
ständige Gm
Kinder, welc
gewinnbrin
Wirtschaft i
ist zunächst
größten Thei
Letztersfalls
kann ihre b
anunehmen
reichendes E
tender Berli
elterlichen H
geschlossenen
Zahlung zu
oder in dem
thätig sind,
Gehalt oder
hörige des e
sie Gehalt o
lagen. Gehe
in der Rolle
Geschwister
einnimmt
Unterhaltung
Einkommen
selbst zu best
anlangung der
wanige beson
haltungsvor
Neuß,
Berfügun
Ladungen
schreiber voll
fassung gefü
ben regelmä
nur mit der
so daß der
oder auf we
entstehenden
alle Schreibe
alle an offe
daß sie vom
nur in den
richtschreiber
Berion bejei
personen geri
steht, wird
dung schon d
zu kennzeich
nen Entschei
bers und ob
richterliche G
pfänger das
jeder vom
muß die Bef
hat.

Die
Reichs für d
Zahlen über
am 1. Juli
Mehl aus G
die gebachte
ten d. J. be
63,107, im
nur noch 22
tächlich aus
d. J. erhebli
dem ersten
ner mehr als
schnitt der le
monatlich au
Durchschnitt
nicht unbeträ
betrug in d
in den letzte
Doppelzentne
Neuß,
schäftiges M
6 Uhr auf d
Barriere auf
jungen Mann
überfallen.
Während des
hin zu fliehen
geschlagen un
die Erde gef
Hülle in An
ed, den Uebe
zu ermitteln
dungen, zu v
allen Mutter
Dasselbe erf
Neuß,
der Landstra

des deutschen und
den confessionellen
en Gymnasien un-
würde auch an de
ist der bedeutungs-
Vertrauenslosigkeit
offt Professor Meyer
aufwärts simulian

schwab wurde Lieb-
gewählt.
unterschiedenen Stich-
taufend Stimmen

bei der Stichwahl
(Centrum) mit 8511

ive Wahlauschuss
eise Heideberg,
alliberalen Plu-
met, eine Aufforde-
erwählt.]
gehabten Stichwahl
7874 Stimmen;

verneur von Alge-
eichung Kabiruans-
zahlreiche Stämme
„Empfänger“

Stg. — hat
jetzt schon ist sein
bälgischen Menschen
Der Eine will die-
en endlich Minister
den Lage, denn
terien zu vergeben
eulles bei weitem
ungen, Allen mög-
en zu schonen und
in Parlamentarier
nister geworden.
nisterliste erst so
s jetzt hat er sehr
zurückhaltenden zu
seine Person in

richtungen, welche
in Dublin gehegt
ein todtet Buch-
neuen agrarischen
sonders durch die
en und haben nun
nen Richtung Mas-
en von Gefühlen
sind, die Beforg-
derelben nie im
Arbeit, welche
nen, und daß die

Jahreseinkommen der steuerpflichtigen Haushaltungen, oder einzelner, keinem Haushalte angehöriger und keinen eigenen Haushalt führender Personen erfolgt. Kinder des Hausherrn oder der Hausherrin, einschließlich der angenommenen Stief- oder Pflegekinder, welche das ihrem Stande entsprechende Alter der Erwerbsfähigkeit noch nicht erreicht haben oder aus anderen Gründen als Erwerbsfähig nicht anzusehen sind, gehören zum Haushalte der Eltern. Beziehen sie aus eigenem Vermögen ein Einkommen, so ist dasselbe dem des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen, und es sind von dieser Regel diejenigen Fälle ausgenommen, in welchen durch Testament oder andere rechtsgültige Bestimmung der Haushaltungsvorstand von dem Genusse des Einkommens aus dem Vermögen des betreffenden Familienmitglieds ausgeschlossen und über dessen Verwendung solche Bestimmung getroffen ist, daß es dem Ersten nicht zu gute kommen kann. In derartigen Fällen sind die betreffenden Familienmitglieder als selbstständige steuerpflichtige zu behandeln und zur Steuer heranzuziehen. Leben dergleichen Kinder außerhalb des Elternhauses, ohne ein Einkommen der vorbezeichneten Art zu beziehen, so bleibt aus diesem Grunde der selbstständige Einkünfte gleichfalls ausgeschlossen. Bezüglich solcher Kinder, welche aus Gewerbebetrieb, Arbeitsverdienst oder anderer gewinnbringender Tätigkeit außerhalb des Gewerbes oder der Wirtschaft des Haushaltungsvorstandes ein Einkommen beziehen, ist zunächst zu unterscheiden, ob sie ganz oder doch während des größten Theils des Jahres im Hause der Eltern leben oder nicht. Letzterfalls sind sie stets selbstständig zu veranlassen. Ersternfalls kann ihre besondere Veranlassung nur eintreten, wenn entweder anzunehmen ist, daß sie dauernd ein zur eigenen Erhaltung ausreichendes Einkommen beziehen, oder wenn sie als Kostgänger des elterlichen Hauses anzusehen sind, d. h. sich der Haushaltung angeschlossen haben, um in derselben Wohnung und Unterhalt gegen Zahlung zu empfangen. Kinder, welche in der elterlichen Wirtschaft oder in dem elterlichen Gewerbe ausschließlich oder vorzugsweise thätig sind, ohne dafür neben Wohnung und Unterhalt noch Gehalt oder Lohn in barem Gelde zu erhalten, sind als Angehörige des elterlichen Haushaltes anzusehen; wird festgestellt, daß sie Gehalt oder Lohn beziehen, so sind sie selbstständig zu veranlassen. Geschwister sind, auch wenn sie zusammenleben, getrennt in der Rolle aufzuführen. Nur ausnahmsweise, wenn eines der Geschwister unverheiratet die Stellung des Haushaltungsvorstandes einnimmt und aus seinem Vermögen den übrigen Wohnung und Unterhaltung gibt, dieselben auch kein so unbedeutendes Einkommen beziehen, daß sie damit ihren Unterhalt hauptsächlich selbst zu bestreiten außerstande sind, darf von der getrennten Veranlassung der Geschwister abgesehen werden, und es ist das etwaige besondere Einkommen derselben dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen.

Neuß, 6. Nov. Nach einer am 31. v. Mts. ergangenen Verfügung des Justizministers hat die Bestimmung, daß Ladungen und Benachrichtigungen durch die Gerichtsschreiber vollzogen werden sollen, zu der mißverständlichen Auslegung geführt, daß die von den Gerichten ausgehenden Schreiben regelmäßig als Benachrichtigungen behandelt und Verfügungen nur mit der Unterschrift des Gerichtsschreibers versehen werden, so daß der Adressat aus ihnen nicht erfahren kann, von wem oder auf wessen Anordnung sie erlassen sind. Um den hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten abzuwehren, wird bestimmt, daß für alle Schreiben in Angelegenheiten der Justizverwaltung und für alle an öffentlichen Behörden gerichteten Zuschriften als Regel gilt, daß sie vom Richter zu vollziehen sind. Eine Ausnahme findet nur in den Fällen statt, wo durch besondere Vorschrift der Gerichtsschreiber als die zur Vollziehung des Schriftstücks zuständige Person bezeichnet ist. Wo über die Vollziehung der an Privatpersonen gerichteten Zuschriften nicht eine besondere Vorschrift besteht, wird es sich empfehlen, eine richterlich getroffene Entscheidung schon durch die Fassung und Unterschrift sofort als eine solche zu kennzeichnen. Denn die Mitteilung einer vom Richter getroffenen Entscheidung mit der alleinigen Unterschrift des Gerichtsschreibers und ohne ausdrückliche Bezugnahme auf die vorhergegangene richterliche Entscheidung ist irreführend und erschwert dem Empfänger das richtige Verständnis der erhaltenen Verfügung. Aus jeder vom Richter angeordneten Ladung oder Benachrichtigung muß die Behörde ersichtlich sein, welche die Anordnung getroffen hat.

Die in den Monatsheften der Statistik des Deutschen Reichs für die abgelaufenen neun Monate dieses Jahres gebotenen Zahlen über die Einfuhr von Mehl lassen einen Einfluß der am 1. Juli d. J. eingetretenen Erhöhung des Zollsaßes für Mehl aus Getreide von 2 auf 3 M. für 100 Kg. Brutto auf die gedachte Einfuhr nicht verkennen. In den ersten fünf Monaten d. J. betrug nämlich die Einfuhr von Mehl durchschnittlich 63,107, im Juni dagegen 112,329, im Juli 59,376, im August nur noch 22,202, im September 26,952 Doppelzentner. Hauptsächlich aus Oesterreich-Ungarn und Frankreich wurden im Juni d. J. erhebliche Mengen von Mehl eingeführt, und zwar aus dem ersten Lande 29,694, aus dem letzteren 25,738 Doppelzentner mehr als im Monat Juni des Vorjahres. — Im Durchschnitt der letzten 4 Monate belief sich die Einfuhr von Mehl monatlich auf 55,215 Doppelzentner, ist also im Vergleich zu der Durchschnittszahl der ersten 5 Monate dieses Jahres (63,107) nicht unbedeutend zurückgegangen. Die Ausfuhr von Mehl betrug in den ersten sechs Monaten durchschnittlich 37,497 in den letzten drei Monaten hingegen durchschnittlich 48,416 Doppelzentner.

Neuß, 5. Nov. Ein auf einer hiesigen Papierfabrik beschäftigtes Mädchen aus Hosten wurde gestern Abend gegen 6 Uhr auf ihrem Heimwege — sie befand sich in der Nähe der Barriere auf dem sogenannten Rierentospfade — von einem jungen Manne im Alter von 22 bis 23 Jahren in böser Absicht überfallen. Kräftige Gegenwehr und lautes Häufeln des Mädchens veranlaßten den Angreifer, querselbdein auf Holzheim hin zu fliehen, nachdem er seinem Opfer das ganze Gesicht blau geschlagen und selbst mehrmals mit dem Gesichte so heftig auf die Erde gestoßen, daß es einen Zahn verlor und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der hiesigen Polizei gelang es, den Uebeltäter in der Person des S. J. G. aus Holzheim zu ermitteln und in Grimlinghausen, wo er sich als Knecht verdingt, zu verhaften. Das Mädchen, die einzige Stütze seiner alten Mutter, dürfte mehrere Wochen arbeitsunfähig bleiben. Dasselbe ertrug sich eines guten Rases.

Neuß, 6. Nov. Heute Morgen fand ein Fuhrmann auf der Landstraße zwischen Dormagen und hier die Leiche eines

Mannes. Die Brantweinflasche in der Hand läßt auf die Ursache des Todes traurige Schlüsse zu.

Grimlinghausen, 6. Nov. Gestern Abend hat der hiesige Herr Ortsvorsteher einen jungen Mann von Holzheim verhaftet, der im Verdachte stand, in der Nähe von Holzheim ein Mädchen auf unästhetische Weise attackiert, und da er seine schändliche Absicht nicht erreichte, dieselbe mißhandelt zu haben. Anfangs konnte dieses rohe Subjekt nicht aufgefunden werden, da er sich im Kuhstalle verborgen. Das Benehmen bei der Arretierung ließ schon auf die Schuld schließen. Wie wir nachträglich hören, hat der verkommene Mensch, der erst gestern sich bei einem hiesigen Ackerer eingemietet, seine Schuld eingestanden.

Sladbach, 4. Nov. In einer Kiesgrube zu Dabl wurde gestern Morgen ein dort beschäftigter Mann von hier verschüttet und blieb auf der Stelle todt. Derselbe war Wittwer und hinterläßt vier Kinder.

Der vor einiger Zeit am hiesigen Gewerbegericht verhandelte Prozeß des Seidenwebers Jester gegen Königsberger & Cie. zu Crefeld hatte die Folge, daß 140 Seiten jener Fabrik beschäftigte Weber ebenfalls ihre Ansprüche auf Zahlung des durch die Manipulation der genannten Firma, einem größeren Stab, als üblich, beim Messen der abgelieferten Stüde zu legen, vorenthaltenen Arbeitslohnes geltend machten. Die Firma suchte sich nun mit den Arbeitern gütlich zu einigen und war bereit, das Minus aus den letzten fünf Jahren nachzugeben. Die Arbeiter gaben sich auch hiermit zufrieden, weil bei den Vergleichsverhandlungen die Angeklagten der qu. Firma bemerkt haben sollten, der Staatsanwalt und das Gericht hätten es als richtig bezeichnet, daß die Nachzahlung nur für 5 Jahre zu leisten sei. Später sind nun die Arbeiter dahinter gekommen, daß eine solche gerichtliche Entscheidung gar nicht stattgefunden hat und sie verlangten nun die Auszahlung derjenigen Summe, um welche sie sich benachteiligt glaubten. Die Vertreter der obigen Firma erklärten in dem gestrigen Termine am hiesigen Gewerbegericht die Behauptung der Arbeiter bezgl. der Täuschung bei dem oben erwähnten Abkommen als unwahr. Das Gericht erkannte aber auf Zulassung der Beweisführung, welche nun in einem Termine, am 24. November, stattfinden soll.

Schweller, 4. Nov. Heute Abend 7 Uhr passierte auf Schweller-Bäumen ein scheinbares Ungeheuer. Der größte Kessel mit drei Deßen explodirte. Mehr zum Theil schwer Verwundete wurden nach dem Hospital befördert; etwa zwanzig leicht Verwundete begaben sich nach ihren Wohnungen. Ob einzelne Tode unter den Trümmern begraben liegen, läßt sich noch nicht sagen, eben so wenig über die Ursache des Unglücks.

Wesel, 3. Nov. Ein Großgrundbesitzer hat laut der „Rh. u. Rtg.“ durch Bevollmächtigte ganz bedeutende Grundgüter, Complexe zum Preise von mehreren 100,000 M. ankaufen lassen. Derselbe ist für sich abgereit, wie man sagt, weil ihm und Anderen diese Ankäufe arge Verdrüßlichkeiten machen, so daß die Verkäufer nicht wenig gespannt sind ob der Erfüllung der Verbindlichkeiten, welchen im Uebrigen ganz correcte Verträge zu Grunde liegen sollen.

Essen, 2. Nov. In der Nacht von gestern auf heute haben Diebe verlohrt, in das Gebäude der hiesigen Reichsbankstelle einzu brechen. Es war denselben bereits gelungen, das Drabtgitter vor dem Treppeneingang durchzubrechen, sie wurden indessen in ihrem verbrecherischen Unternehmen von den Nachbarn gestört, die durch das Geräusch aufgeweckt worden waren.

Essen, 2. Nov. Die „Rh. Volks-Ztg.“ berichtet: „Dem Kanonensönig Krupp wurde nachgerechnet, daß er, wenn alles seinen Gang geht, 23,000 Mann beschäftigt. Neuerdings hat er aber so viele Austritte erhalten, daß er noch 8000 Arbeiter anstellen muß und gegenwärtig noch mehr Arbeitskräfte sucht. So beschäftigt er jetzt über 30,000 Mann.“

Duisburg, 5. Novbr. Die „Duisb. Ztg.“ veröffentlicht folgenden interessanten Briefwechsel:

1. Frhr. v. Plattenberg-Nebrum an Frhrn. v. Schorlemer-Alf. Haus Nebrum bei Boerde über Wesel, 29. Oct. 1881.

Sehr geehrter Herr von Schorlemer!

Gestatten Sie, daß ich unbekannter Weise Ihnen einen offenen Vorschlag betreffend der Reichstagswahl im Wahlkreise Duisburg-Ruhrgebiet mache. Das Wahlergebnis vom 27. d. M. ist pprr. für Sie 7464, für unsern conservativen Candidaten Geb. Rath Boffe: 4328, für den nationalliberalen Dr. Hammacher: 6244, für den fortschrittlichen v. Giden: 1543 Stimmen.

Also Stichwahl zwischen Ihnen und Hammacher, Entscheidung bei uns, den Conservativen. Wollen Sie, geehrter Herr! mir die Versicherung geben, daß Sie — wenn Sie in der Stichwahl gewählt werden — nicht annehmen und daß bei der dann folgenden Neuwahl Ihre Partei für den conservativen Candidaten Boffe stimmen wird, so würde ich Ihnen, Ihre Wahl in der Stichwahl durchzusetzen. Wir würden dann den gemeinsamen Gegner — die Liberalen — im hiesigen Wahlkreise zum ersten Male seit langer Zeit schlagen.

Ihnen definitiv zum Siege verhelfen, können wir nicht, Sie werden das zu wärtigen wissen.

Aber der Sieg des conservativen Candidaten wäre immerhin ein relativer Erfolg auch für Ihre Partei.

Steht doch auf unserer Fahne oben: Pflege christlicher Gesinnung und unsterblichen Lebens.

Darf ich um eine eben so offene Aussprache bitten, wie diese Anfrage? Ihre persönliche Erklärung — wenn Sie meinem Vorschlage zustimmen — ist selbstverständlich für mich genügend, um dann Ihre Wahl bei der Stichwahl zu betreiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung, sehr geehrter Herr, Ihr sehr ergebener Frhr. v. Plattenberg-Nebrum.

2. Frhr. v. Schorlemer-Alf. an Frhrn. v. Plattenberg-Nebrum, Alf., 1. November 1881.

Hochwohlgeborener Herr Freiherr!

Als ich gestern Ew. Hochwohlgeboren Schreiben erhielt, glaubte ich bei erster Durchsicht, daß Sie sich einen kleinen Scherz machen wollten. Bei der jedoch zuletzt sich ausdrückenden Seriosität, daß Sie, geehrter Herr, Ihren Vorschlag wirklich ernst gemeint haben, ist es meine Pflicht, Ihnen eine ernste und, wie ich denke, auch offene Antwort zu geben.

Ein solcher Vorschlag, wie Ew. Hochwohlgeboren! mir ihn machen, kam mir von einem Standesgenossen und werthvollen Landsmann überraschend.

geheim halten soll.

Im ersten Falle werden im letztern würden — wie ich noch voraussetzen möchte — dieselben sich für ein solches bedanken. Von meinen Parteigenossen kann ich das schon heute bestimmt versichern.

Auch die mir abgeneigtesten politischen Gegner haben stets anerkannt, daß ich ehrlich und gerade rede und handele.

Ich hätte erwarten dürfen, daß meine Haltung im öffentlichen Leben mich gegen einen Vorschlag geschützt hätte, wie Sie, Herr Freiherr! mir solchen machen. — Ich glaube in der That, daß es Ihrem politischen und religiösen Standpunkt mehr entspricht, dem Ihnen doch näher stehenden Liberalen — Herrn Dr. Hammacher — Ihre Stimme und Ihren Einfluß zuzuwenden. Ich verzichte gerne auf eine Unterstützung, welche schon in der Art ihres Angebotes, eine wirklich conservative Gesinnung vermissen läßt.

Meinen Parteigenossen im dortigen Wahlkreise habe ich von diesen Verhandlungen Kenntniß gegeben.

Mit vollkommener Hochachtung, Herr Freiherr! Ihr ergebener

Freiherr von Schorlemer-Alf.

Der nämliche Plattenberg-Nebrum hat bereits am 3. Nov. dem „gemeinsamen Gegner“ die Bruderhand gereicht, um Arm in Arm mit ihm die Centrumpartei, „auf deren Fahne: „Pflege christlicher Gesinnung und christlichen Lebens“ obenan steht“, in die Schranken zu fordern!

Wesel, 3. Nov. Von Seiten des conservativen Wahlcomit'es wird im hiesigen Kreisblatt bekannt gemacht, daß eine heute in Unna gehaltene Versammlung conservativer Vertrauensmänner aus den Kreisen Hamm-Soest für die am 7. d. M. bevorstehende Stichwahl zwischen Peter Reichensperger (Centrum) und von Bodum-Dolffs (liberal) Wahlenthaltung beschlossen habe.

Vermischtes.

— Eine vor Kurzem in Leipzig verstorbene reiche Dame, Frau verm. Menke, hat, wie das „L. Tagebl.“ vernimmt, den sächsischen Staat zum Universalerben ihres hinterlassenen Vermögens eingesetzt. An die Stadt Leipzig entfällt im Besonderen ein Vermächtniß von 150,000 Mark zur eventuellen Verwendung für Errichtung eines monumentalen Springbrunnens auf dem Augustusplatz oder eines Gebäudes zur Aufnahme des Völkermuseums. Außerdem sind vom Universalerben eine Reihe von Vermächtnissen bez. Leihrenten für Privatpersonen herauszubekommen.

— Ueber den großartigen Bankunterschleiß in Newart, einer großen Fabrikstadt von New Jersey, wird aus New York geschrieben: Oscar L. Baldwin, Kassirer der Mechanics National Bank, gestand, er hätte 2400,000 Dollars, gleichbedeutend mit 1/2 des ganzen Betrages der Depositen, gestohlen. Seit acht Jahren hatte er falsche Buchungen gemacht, falsche Berichte erstattet und eine falsche Correspondenz gepflogen, ohne entdeckt worden zu sein. Erst am 6. October hatte er einen Rechenschaftsbericht erstattet, aus welchem erhellt, daß die Bank 1400,000 Dollars in einer New Yorker Bank deponirt habe, während das Institut thatsächlich derselben Bank 300,000 Dollars schuldet. Der Kassirer war einer der geachteten Männer in Newart und genoß den Ruf, der fähigste Finanzmann im Staate zu sein. Die Directoren der Bank setzten unbedingtes Vertrauen in Baldwin, und die Bank galt als eine der solidesten im Lande, was schon daraus hervorgeht, daß die Aktien derselben zur Zeit der Zahlungseinstellung 80 Proc. über Pari standen. Baldwin sagt, er habe das Geld nicht verpeculirt, sondern es nach und nach Nugent u. Co., Maroccoleder-Fabrikanten in Newart, ohne hinlängliches Unterpfand geliehen. Nachdem er einmal damit begonnen, konnte er aus Furcht vor Bloßstellung nicht innehalten. Nugent u. Co. versprochen wiederholt, das Geld zurückzugeben, aber erlangten dies zu thun. Baldwin erklärte, er habe keinen Antheil an deren Geschäft gehabt und keinen Nutzen aus den dieser Firma gewährten Darlehen gezogen. Sein Jahresgehalt betrug 7500 Dollars und er lebte bescheiden und ohne Aufwand zu machen. Die größten Depositen sind große Firmen, Wohlthätigkeitsanstalten, Versicherungsgesellschaften, die städtische Verwaltung und verschiedene Verwaltungen öffentlicher Banken. Die Entdeckung des Unterschleifes wurde durch einen Besuch des amtlichen Bank-Revisors herbeigeführt. Baldwin und Nugent wurden verhaftet, aber gegen Bürgschaftstellung wieder auf freien Fuß gesetzt.

— (Allzu wörtlich.) Im Schakamt zu Washington lief kürzlich von Chicago ein Paket mit Staatspapieren und zugehörigen Zinscheinen ein, aus denen sämmtlich die Nummern fein säuberlich aufgeschnitten waren. Während sich die Schakamtsbeamten noch den Kopf zerbrachen, welcher Gauner oder Schurkenstreich hiermit im Zusammenhange stehe, traf ein Schreiben von dem Besitzer ein, das eine genügende, wenn auch ästhetische Erklärung des Falles lieferte. Der Betreffende, in Chicago anässig, hatte eine Reise nach New York unternommen und von hier aus seiner Frau geschrieben, daß sie ihm die Nummern der Papiere schiden und diese selbst an das Schakamt in Washington einreichen sollte. Die Frau entledigte sich denn auch dieses Auftrages in der gewissenhaftesten Weise, indem sie die Nummern aus sämmtlichen Staatspapieren und Zinscheinen ausschchnitt, erstere an ihren Mann und letztere nach Washington schickte.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. November			
Weizen 1. Qual.	26	Haser alter	17 20
neuer 2. „	24	neuer 1. Qual.	15 50
		2. „	14
Landroggen 1. Qual.	21 60	Rüben (Avel)	26 50
(neuer) 2. „	20 60	Kartoffeln	28
Winter-Gerste	—	Sen	5
Buchweizen 1. Qual.	—	Hoggenstroh per Schock	12
2. „	—	a 600 Kilo	50
Preise unverändert.			
Rübsöl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	61		
Rübsöl per 100 Kilo feinstes	63		
Gereinigttes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl			
Preßkuchen per 1000 Kilo	150		
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—		
Kleien per 50 Kilo	6		
Rübsöl und Kuchen unverändert.			

Bekanntmachung.

Angen der Handelskammer.
Es wird hiermit, per Nov. 24.95 bz., 24.95 B., 24.90 C., per Mär.
kenntnis gebracht, 23.60 B., 23.60 C., per Mär. 23.25 bz., 23.25 B.,
bz., 17.70 B., 17.65 C.

Roggen niedriger, hief. M. eff. 19.50—21.50 B., fremder
19.50—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov.
19.30 bz., 19.30 B., 19.25 C., per Mär. 18.25—20 bz., 18.25 B.,
18.15 C., Mai — bz., 17.70 B., 17.65 C.

Safer ohne Saft per 100 Rtl. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hief. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.
Rübsen matt, per 50 Rtl. mit Saft in Eisen, eff. in Par-
tisen 100 Ctr. M. 30.80 B., per Mär. — bz., 29.70 B., 29.05 C.
(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Rhein, 5. Novbr. Kaffee brauner Java 142, —, hellbraun,
130—34, hochgelb 118—25, gelb 103—112, gut ord. blank 90—96,
ord. 86. Santos 75—82, Plantations 112—125 Pfg. per Pfd.
Roh, Java Tafel M. 24, —, ordin. Java 21, —, Patna 22, —,
Iba Aracan 14.50, Bda 14, —, Korintgen, Ima 36.50, Bda 35, —,
Smyrna-Rosinen 43.50, Mandeln, geschälte 95, Pringel 108
Pflaumen, deutsche 21, türk. 33.50, Pfeffer, schwarzer 89.50, weißer
103, Piment —, per 100 Pfd. Muskatnüsse 305, Muskatblüthe 240
Amboina-Nelken 190, Caneel, Ceylon 250, China 78, Java 230 Pfd.
per Pfd. — Färbung, holl. 42.50, Stodische 29, Zittlinge 34, Piller
Chette 62, —, Provencen-Dei 100, Robbenthan 33, —, Berggethan
brauner 64, blauer 78 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 45, —, Raffinade 44, —,
Mehl Nr. 1 43.50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, —, Würfelraffinade
45, —, Würfelraffinade Nr. 1 44, —, gemahlene Raffinade 44, —, gemahlt.
Mehl Nr. 1 41.50, Nr. 2 41, —, Candi, weiß 52—56, halbweiß 49—52,
gelb 48, schön hellbraun 47, hellbraun M. 46, —, braun M. 48—50,
R. Farin Nr. 18 36, —, Nr. 15 34, —, Nr. 12 M. 32.

Berlin, 5. Novbr. Weizen per Nov. 232, — bz., April-Mai
222.50 bz., Roggen per Novbr. 185.25 bz., April-Mai M.
170.75 bz., Safer per Nov. M. 150.50 bz., April-Mai 150.50 bz.,
Rübsen per Nov.-Dec. M. 55.75 bz., April-Mai 56.75 bz., Spi-
ritus loco M. 49.80 bz., per Nov. 50.20 bz., Nov.-Dec. 49.50
bz., April-Mai 51.30 bz.

Antwerpen, 5. Novbr. Petroleum ruhig. Blank dispon. fr.
18.50 bz., 18.50 B., per Dec. 18.75 bz., 19, — B., per Januar
19.25 bz., 19.25 B., Januar-März 19.25 bz., 19.25 B. amerit.
Schmalz, Marke Wilcox, frs. 142.25 per 100 Kilo. Amerit. Speck
disp. frs. long 111, —, short dispon. 114, —, Amerit. Schweine-
schultern frs. 92, —, Woll-Klapp 118 Ballen. Kurz Köln 123 50.

Paris, 5. Novbr. Weizen 9 Marken per Nov. 65.50, do. 9 Mar-
ken per Nov.-Febr. 67, —, do. 9 Marken per Jan.-April 67, —,
Weizen per Nov. M. 31.30, Nov.-Febr. 31.40, Jan.-April 31.40, Rog-
gen per Nov. 23, —, Nov.-Febr. 22.75, Januar-April 22.50, Rübsen
per Nov. 78.75, Nov.-Dec. 78.50, Jan.-April 78.25, Spiritus per
Nov. 62.55, Dec. 63.75, Jan.-April 64.25, Zucker weißer Nr. 3 per
Oct.-Jan. 66 60.

Sulz, 5. Nov. Weizen disp. 25 1/4, Nov.-April 25 1/8, Raffin-
Cottolöl disp. 26, Jan.-April 25 1/4.
Liverpool, 5. Novbr. Baumwollseide fest. Umsatz 10000 B.,
Zufuhr 25000 B.

London, 5. Nov. Schwimmende Weizenladungen: angekom-
men 1, zum Verkauf angeboten 2 Cargos. Getreide hau.
New-York, 4. Nov. Weizen 94 1/4, London 480 1/4, D. —

Civilstand

der Stadt Neuss.

Geburten.

Am 27. Oct.: Johanne Friede, Tochter
des Maschinenwärters Otto Heilmann.
— Joseph Franz, Sohn des Schuhmachers
Franz Nicolaus Maibach. — Am 28.:
Heinrich Alexander, S. des Schneide-
meisters Johann Lübbers. — Jacob An-
ton, S. des Schlossers Jacob Anton
Gael. — Clemens August Jacob Anton
Gael. — Am 29.: Catharina Hubertina, T.
des Schmiedes Heinrich Biersbach. —
Am 30.: Magdalena Huberta, T. des
Adlers Heinrich Wimmers. — Huberta
Agnes, T. des Badermeisters Josef Keller.
— Am 31.: Agnes, T. des Schlossers
Albert Franz Kalinowski. — Philipp
Porens, S. des Tagelöhners Philipp
Schaban. — Anna Maria Louise, T. des
Fuhrmanns Franz Peter Wengen. —
Am 1. Nov.: Johann, S. des Webers
Mathias Bach. — Am 3.: Catharina
Hubertina, T. des Deconomen Wilhelm
Derendorf. — Hermann Josef, S. des
Tagelöhners Hermann Josef Meiser. —
Am 4.: Peter Josef Mathias, S. des
Tagelöhners Wilhelm Hubert Josef
Kauert.

Sterbefälle.

Am 28. Oct.: Theodor Carl Wilhelm
Kramer, 1 1/2 J. alt. — Am 31.: Agnes
Kalinowski, 1/2 Stunde alt. — Am
1. Nov.: Margaretha Gael, 1 J. alt. —
Am 2.: Gertrud Hubertina Wilhelmina
Banes 5 1/2 Jahre alt.

Heiraths-Verbindungen.

Am 29. Oct.: Michael Heinrich Bom-
mers, Arbeiter, wohnhaft zu Neuss, bei
Cordtbroich, und Maria Gertrud Schae-
fer, wohnhaft zu Neuss. — Am 31.:
Heinrich Josef Hubert Died, Kaufmann,
wohnhaft zu Neuss, und Anna Maria
Bilz, wohnhaft zu Bedbur. — Am
2. Nov.: Gustav Heinrich Wilsch, Kauf-
mann, wohnhaft zu Neuss, früher Crefeld,
und Emilie Meiners, wohnhaft zu Crefeld.
— Am 3.: Friedrich Wilhelm An-
derst, Fabrikarbeiter, wohnhaft zu Neuss,
früher Dierslohe, und Ernestine Auguste
Lönze, wohnhaft zu Neuss, früher
Dierslohe.

Heirathen.

Am 4. Nov.: Hubert Mathias Wolff,
Fabrikarbeiter, und Theresia Meisen, beide
hier wohnhaft. — Jacob Schmitz, Ger-
bergelle, und Magdalena Catharina Gahn,
beide von hier.

Reich-Anstalt in Neuss

Spulgasse 10.
Freitag den 11. November, Morgens
9 Uhr: große Versteigerung.
Der Inhaber der Anstalt
Peter Leuchtenberg.

Möbel-Lager

von
Peter Berger
Schreinermeister,
20 Büttgerstraße 20.

Derselbe empfiehlt eine sehr große
Auswahl neu eingeführter Stühle
mit Rohr, Stroh, Weiden u. Bretter-
rücken zu Fabrikpreisen.
Außerdem eine Auswahl in selbst-
verfertigten Kleiderchränken, Silber-
Leinen, Rücken- und Büffelschränken,
Bettstellen mit und ohne Matten,
Kinderbetten, Waschränken, Wasch-
kommoden u. s. w., mit und ohne Ma-
morpelplatten, Kommoden, Tischen u. s. w.
unter vollständiger Garantie.

Bettfedern u. Daunen

empfiehlt P. Krüll, Wevelinghoven.
Kölner Dombanloose
bei P. Krüll in Wevelinghoven.

Medicinischer Lohayer,

ein vorzügliches Stärkungsmittel für
Kinder und Genußende in Flaschen à 60
Pfg., 1 M., 2 M. u. 3 M.

A. J. Kamphausen,
J. Gummersbach,
S. Noetgen.

**15 Hammel und 30 Mut-
terschafe zu kaufen bei S. Müller**
in Wistfaden bei Gussfaden.

Von Clarissenstr. bis Oberthor ein
grauleinener Beutel mit Geld ver-
loren. Gegen Belohn. abzug. in der Exp.

Ein tücht. **Krautkocher**, welcher
lange Jahre selbst gearbeitet hat, sucht
Stelle. Wo, sagt die Exp.

Ein **Gebetbuch** verloren von der
Münsterkirche bis zur Gimgasse. Wer
verbringer erhält eine Belohnung.
Wo, sagt die Exp.

Neuss extra Stale D. 5.75. Neuss Winterweizen 1.42 1/2. — Frucht
9 1/2. — Baumwolle middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Kunststoffe
in sämtlichen Gassen der Union 39000 Ballen, Export nach Eng-
land 700 Ballen, nach dem Continent 4000 B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für die Missionen in Afrika ung. aus Neuss 20 M.

Fahrplan vom 15. October ab:

Königl. Eisenbahn-Direction (linksrheinische).

Von Neuss nach:

Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.54, 3.56, 5.35, 9.25.
Von Köln nach Neuss: 7.56, 10.24, 12.11, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Neuss: 8.9, 10.37, 12.24, 2.12, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Neuss: 8.20, 10.48, 12.35, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Vöhringen nach Neuss: 8.31, 10.59, 12.46, 2.28, 7.20, 10.9.
Von Wipperflohe nach Neuss: 8.40, 11.9, 12.56, 7.30.
Obernach: 7. —, 8.23, 10.9, 12.44, 3.48, 6.28, 9.27.
Dippm: 7. —, 10.9, 12.44, 3.27, 6.48, 9.27.
Crefeld: 7. —, 8.23, 10.9, 12.44, 3.27, 6.48, 9.27.
Cleve: 7. —, 10.9, 12.44, 3.27, 6.48, 9.27.
Bielefeld: 7. —, 10.9, 12.44, 3.27, 6.48, 9.27.
Düren: 6.13, 7.49, 11. —, 2, 28, 7.9.
Von Hülshof nach Düren: 6.52, 7.58, 11.9, 2.37, 7.13.
Von Hülshof nach Düren: 6.52, 7.58, 11.9, 2.37, 7.13.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 11.23, 2.55, 7.07.
Von Hülshof nach Düren: 6.52, 8.2, 11.41, 3.7, 7.49.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 11.23, 2.55, 7.07.
Von Hülshof nach Düren: 6.52, 8.2, 11.41, 3.7, 7.49.

Nach Neuss von:

Köln: 6. —, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20.
Wipperflohe: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 5.27.
Vöhringen: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36.
Dormagen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46.
Worringen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54.
Dormagen: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.
Crefeld: 7.10, 9.38, 11.15, 1.18, 3.27, 5.58, 8.51, 10.5.
Dippm: 7.17, 9.45, 11.31, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57.
Obernach: 7.23, 9.57, 11.42, 1.36, 6.16, 9.8, 10.21.
Cleve: 7.52, 11.29, 2.47, 4.7, 6.59.
Bielefeld: 5.41, 9.49, 11.48, 2. —, 4.21, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.27, 7.47.
Düren: 5.50, 8.28, 10.56, 2.48, 8.8.
Bedburg: 6. —, 8.38, 11.6, 2.58, 8.18.
Hülshof: 6.8, 8.47, 11.14, 3.6, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.28, 3.19, 8.41.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.37, 3.28, 8.50.
Hülshof: 6.41, 9.19, 11.46, 3.37, 8.59.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Von Gladbach (Vörl.) 8.1, 10.51, 3.8, 7.13, 10.7.
Rheindt: 8.13, 11.3, 8.20, 7.25, 10.19.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Rheindt: 8.30, 9.13, 12.52, 5.28, 8.18.
Von Gladbach (Vörl.): 6.44, 9.27, 1.6, 5.42, 8.32.
Vierlen: 6.38, 9.20, 12.58, 5.34, 8.26.
Von Duenn Haltestelle: 6.49, 9.31, 1.10, 5.46, 8.37.
Von Neerssen-Neuwerk: 6.56, 9.38, 1.16, 5.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 7.4, 9.46, 1.24, 6. —, 8.52.
Rheindt: 7.12, 9.54, 1.32, 6.8, 9. —.

Kempen - Neuss.

Kempen: 7.53, 11.2, 1.6, 3.14, 6. —, 8.41.
Grefrath: 8.5, 11.12, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Lobberich: 8.18, 11.23, 1.28, 3.35, 6.22, 9.3.
Ratentirchen: 8.29, 11.32, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Neuss: 8.36, 11.39, 1.4, 3.53, 6.38, 9.21.

Neuss - Kempen.

Neuss: 5.46, 9.54, 11.53, 2.5, 4.28, 7.25.
Ratentirchen: 6.8, 10.13, 12.24, 2.28, 4.48, 7.46.
Lobberich: 6.19, 10.24, 2.39, 4.59, 7.57.
Grefrath: 6.30, 10.35, 2.49, 5.10, 8.8.
Kempen: 6.40, 10.45, 2.59, 5.20, 8.18.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.7, 7.48, 8.51, 10.19, 11.58, 12.51, 1.55,
2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.44, 9.27, 10.43, 11.84.
Heerdt und Obercaffel: 7. —, 8.53, 12. —, 4.1, 6.33, 9.30.
Von Heerdt nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.8, 4.9, 6.41, 9.38.
Gladbach und Vaden: 6. —, 7.43, nur bis Gladbach, 8.17, 10.9,
12.42, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.45, 9.27.
Von Gladbach nach Gladbach-Vaden: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis
Gladbach, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Vaden: 6.18, 7.55, 10.25, 12.58
nur bis Gladbach, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 5.58, 9.36.
Von Grefrath nach Gladbach-Vaden: 6.24, 8. —, 10.30, 1.3
nur bis Gladbach, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Neuss: 8.42, 11.7, 8.10, 6.16, 9.57.
Von Gladbach nach Jülich: 6.55, 11.11, 3.42, 10. —.
Von Gladbach nach Düren: 6.55, 11.11, 3.42.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.40, 6.43, 7.27, 8.7, 8.35, 9. —, 9.53, 11.31, 12.26,
1.50, 2.11, 3. —, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.40, 8.56, 9.12.
11.
Obercaffel: 7.25, 9.35, 12.24, 5.25, 8.48, 10.11.
Heerdt: 7.33, 9.43, 12.32, 5.33, 8.56, 10.19.
Vaden: 4.34, 6.50, 9.7, 1.48, 4. —, 6.47, 9.34.
Gladbach: 6.32, 8.27, 11.15, 1.26, 3.33, 5.53, 7.25, 8.44,
11.12.
Grefrath: 6.41, 11.24, 8.52.
Kleinbroich: 6.48, 11.31, 1.33, 6.11, 8.59.
Vöhringen: 6.16, 11.38, 9.5.
Von Neuss nach Gladbach: 5.15, 9.57, 12.11, 4.13, 7.34.
Von Düren nach Gladbach: 8.5, 11.2, 7.21.
Von Jülich nach Gladbach: 6. —, 8.52, 1.20, 8.5.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.

Neuss - Rheindt - Neuss.

Von Neuss: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.4.
Von Rheindt nach Neuss: 7.34,